Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

511 (2.11.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 511. Karlsruhe, Freitag, 2. November 1900. Mittagsblatt

Der 4. November in der Schweiz.

△ Basel, 1. Nov.

Die schweizerische Eidgenossenschaft steht jetzt vor einer Entscheidung, der an Wichtigkeit seit 1848 wenig andere Abstimmungen gleichkommen. In jenem Jahre ist bekanntlich, nach der kriegerischen Niederwerfung des „Sonderbundes" der katholischen Kantone, das Land aus einem losen Staatenbund zum Bundesstaat umgewandelt worden. An die Stelle der alten „Tagsatzung", deren Mitglieder nach der „Instruktion" ihrer „Stände" (Kantone) zu stimmen hatten, trat die aus der Volksvertretung, dem Nationalrat und der Ständevertretung, dem Ständerat, gebildete Bundesversammlung, und es wurde eine einheitliche Centralregierung mit Sitz in Bern, der Bundesrat, geschaffen. Gegen diese Institutionen, die seither die Grundlage unseres Staatsrechtes bildeten, richtet sich die ganze Bewegung, die in einer schweizerischen Volksabstimmung am 4. Nov. mit einem Sieg oder einer auf Jahrzehnte hinaus maßgebenden Niederlage endigen wird. Der Angelegenheit kommt schon deshalb erhöhte Bedeutung zu, weil alle Parteien der Opposition, die katholisch-konservative, die sozialdemokratische und das „Centrum" (dies ist in der Schweiz die liberal-konservative, protestantische Richtung der Kantone Genf, Basel und Zürich), sich zu gemeinsamem Angriff geeinigt haben.

Die bevorstehende Abstimmung ist durch die sogenannte Doppel-Initiative herbeigeführt worden. Durch einen Beschluß der Bundesversammlung, dem das Volk zustimmte, ist im Jahre 1891 ein neues Volksrecht geschaffen worden, welches darin besteht, daß 50 000 stimmberechtigte Schweizerbürger das Begehren auf Erlaß, Aufhebung oder Abänderung bestimmter Artikel der Bundesverfassung stellen können. Von diesem Rechte, der „Initiative", ist seither dreimal Gebrauch gemacht worden: Zwei dieser Volksanregungen, von denen die eine das Recht auf Arbeit einführen, die andere einen Teil der Zolleinnahmen an die Kantone verteilen wollte (der „Beutezug"), sind mit großen Mehrheiten abgelehnt worden. Die dritte dagegen, welche die Aufnahme eines Verbotes des jüdischen Schächtens in die Bundesverfassung verlangte, ist angenommen worden und hat unser Grundgesetz um eine wunderliche Bestimmung bereichert. Die vierte Anwendung der Volks-Initiative umfaßt gleich zwei Begehren: 1. Die proportionale Wahl des Nationalrates und 2. Die Wahl des Bundesrates durch das Volk. Daher der Name Doppel-Initiative.

Der erste Anstoß zu dem Unternehmen ist von der äußersten Linken, der Sozialdemokratie, und dem Grütliverein ausgegangen, die vor zwei Jahren auf einer Versammlung in Luzern beschlossen haben, eine Unterschriftensammlung zu beginnen. Wie schon vorher in Aussicht gestellt worden, liehen die übrigen Minoritätsparteien ihr Unterstützung, und es wurden für die proportionale Wahl des Nationalrates im ganzen 64 478, für die Volkswahl des Bundesrates 56 031 gültige Unterschriften aufgebracht. Jenes erste Postulat galt von Anfang an als „zügiger". Der „Proporz" (dies ist bekanntlich die unschöne, aber sehr handliche Abkürzung, deren man sich hierzulande allgemein für die Benennung des proportionalen Wahlverfahrens bedient) verheißt allen Richtungen der aus den extremsten Elementen gebildeten Anhängerschaft Vorteile. Die Volkswahl des Bundesrates dagegen entspricht nur bei den Sozialisten einem Herzenswunsch; sie würde offensichtlich die Machtstellung und Bedeutung der Centralregierung noch erhöhen und steht daher mit den Traditionen unserer „Föderalisten", welche die alte Herrlichkeit der Kantone, die Kleinstaaterei, so weit als möglich erhalten möchten, in grellem Widerspruch.

Laut Verfassung hat die Bundesversammlung das Recht, solche Volksanregungen für die eidgenössische Abstimmung zu begutachten. Auch hier zeigte es sich, daß dem ersten Postulat etwas größere Zugkraft innewohnt. Beide Kammern haben in der letzten Sommersession in dieser Angelegenheit Beschlüsse gefaßt, und zwar empfehlen sie dem Volke, beide Begehren abzulehnen. Im Nationalrat ergaben sich für den Proporz 45, gegen denselben 73 Stimmen; betreffend die Volkswahl des Bundesrates war das Verhältnis 33:79, im Ständerat beim Proporz 15:24, bei der Volkswahl 7:28.

Daß sich der Ansturm gegen die freisinnig-demokratische oder radikale Partei richtet, das verkennt bei uns niemand. Sogar verschiedene Führer in allen Lagern der Initiativfreunde haben dieses offen zugegeben. Es fragt sich nun, ob die seit 1848 herrschende Partei das ihr so reichlich zugewendete Vertrauen des Volkes mißbraucht habe und ob wirklich für die Minoritäten Grund zur Klage über Unterdrückung besteht. Der Nationalrat zählt im Ganzen 147 Mitglieder, von denen nach dem Ergebnis der letzten allgemeinen Wahlen im Herbst 1899 auf die radikale Partei 83, auf das Centrum 19, auf die Ultramontanen 34, und auf die Sozialdemokraten und die äußerste Linke 11 entfallen. In unsere Volksvertretung hat mithin jede Partei Eingang gefunden. Bei jenen Wahlen zählte die Schweiz 738 287 Stimmberechtigte. Aus den objektiven Ermittelungen des eidgen. statistischen Bureaus in Bern ergiebt es sich, das damals die radikale Partei für sich allein 616 000 gegen 497 000 Stimmen erlangt hat. (Bei diesen Angaben ist zu berücksichtigen, daß in einer größeren Zahl von Wahlkreisen der Stimmberechtigte für mehrere Kandidaten stimmen konnte und daß viele ihr Stimmrecht nicht ausgeübt haben.) Wahr ist die Thatsache, daß bis zum Schluß des Jahres 1891 die Bundesversammlung den Bundesrat ausschließlich aus Mitgliedern der radikalen Partei bestellt hat. Seither ist jedoch der konservativ-katholische Luzerner Zemp Mitglied unserer obersten vollziehenden Behörde und war sogar Bundespräsident im Jahre 1895. Das Bundesgericht in Lausanne zählt vier Mitglieder, die aus der konservativen Partei hervorgegangen sind. Auch der Bundesrat verfährt bei der Besetzung der Stellen, die in seinen Kompetenzkreis fallen, nicht einseitig, wie dies in neuester Zeit die Wahl von 25 Mitgliedern des Verwaltungsrates der Bundesbahnen deutlich bewiesen hat. Dagegen spielt die Einseitigkeit gegenwärtig in der initiativfreundlichen Presse unseres Landes eine große Rolle.

Eine grundsätzliche Erörterung des Wertes der proportionalen Vertretung ist hier überflüssig. Aber es muß hervorgehoben werden, daß das Volksbegehren in der Fassung, die ihm die Initianten gegeben haben, unannehmbar ist. Es stellt nämlich den Grundsatz auf, daß jeder Kanton einen Wahlkreis bilden solle. Je 20 000 Einwohner berechtigen zu einem Vertreter im Nationalrat. Nun haben wir fünf Kantone und Halbkantone (Uri, Zug, Obwalden, Nidwalden und Appenzell-Innerrboden), die blos einen, zwei (Glarus und Schaffhausen), die nur zwei Nationalräte zu wählen haben. In diesen sieben Bundes-Gliedern fände also der Proporz überhaupt keine Anwendung. Auch in Wahlkreisen mit zwei Vertretern ist der Proporz ausgeschlossen, denn die Bestimmung, daß in solchen Kreisen die Minorität den einen der beiden Vertreter erhalten soll, wenn sie über mehr als ein Drittel der Stimmen verfügt, würde zu der Absurdität führen, daß unter Umständen zwei Stimmen der Majorität genau so viel gelten wie eine Stimme der Minorität. Das Proportionalverfahren würde also nur für 18 von 25 Kantonen praktische Geltung erhalten und die Minderheiten in den kleinen Kantonen blieben unberücksichtigt, und es würde zweierlei Recht geschaffen. Ein gerechtes Proporzsystem hat die Beseitigung der Kantonsgrenzen für die Wahlkreiseinteilung zur unerläßlichen Voraussetzung. Wie würde sich nun aber die Wahl gestalten in Kantonen, wie Bern, mit einer Bevölkerung von 549 327 Seelen und 27 Vertretern, wenn sie in einem Wahlkreis geschehen und der Stimmberechtigte 27 Namen schreiben müßte? Mit welcher Begeisterung würden die Berner Oberländer für die Französisch sprechenden Kandidaten des bernischen Jura stimmen und umgekehrt? Würde ein nach „Partei-Instruktion" stimmender Nationalrat, wie ihn der Proporz mit sich bringt, nicht schlimmer sein, als die nach „Standes-Instruktion" stimmende ehemalige „Tagsatzung"?

Ferner muß die Frage aufgeworfen werden: Weshalb wird der Proporz nicht auch auf den Ständerat erstreckt? In diese Kammer sendet jeder Kanton, ob groß oder klein, zwei, die Halbkantone einen Repräsentanten. Hier hat das kleine Uri so viel zu bedeuten, wie Bern oder Zürich. Und wenn überhaupt irgendwo, dann besteht hier ein schreiendes Mißverhältnis zwischen der Anzahl Wähler und Vertreter, die auf jede Partei entfallen.

Die Wahl des Bundesrates durch das Volk ist schon bei Schaffung der 1848er Verfassung erörtert worden und hat seither immer mehr an Sympathien verloren. Man sagt sich, daß es nicht gut wäre, die Wahl den hiefür verantwortlichen Volks- und Ständevertretern abzunehmen und in die Macht der unverantwortlichen und dem Wechsel unterworfenen Parteikomitees zu spielen. Die Bundesversammlung ist eher geeignet, die für die Landesregierung passenden Leute ausfindig zu machen, den einzelnen Stimmberechtigten fehlt die nötige Personenkenntnis. Die biederen Landleute der Ostschweiz können unmöglich beurteilen, ob dieser oder jener Kandidat der richtige Repräsentant der Handel und Industrie treibenden, französisch sprechenden Westschweiz sein werde. Diese Uebelstände müßten deshalb mit größter Schärfe hervortreten, weil das Initiativbegehren für diese Wahl aus der ganzen Schweiz einen riesigen Wahlkreis mit circa. 740 000 Stimmberechtigten machen möchte und weil kein Kanton mehr als ein Mitglied des Bundesrates stellen dürfte. Ferner sollen der „romanischen Schweiz", den französisch sprechenden Kantonen und dem Tessin, mindestens zwei Stellen im Bundesrate vorbehalten sein, wieder eine Vorschrift, die in der Praxis sehr schwierig auszuführen ist.

Ueber alledem steht aber die große Frage: Ist es wünschenswert, daß in der Schweiz ein neuer Kurs Platz greift? Bisher haben unsere Behörden im In- und Auslande einen guten Ruf genossen. Nepotismus und Korruption waren im allgemeinen von der Bundesverwaltung fern geblieben und die freisinnig-demokratische Partei darf auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblicken. Auch die sozialpolitische Gesetzgebung ist von ihr mit Eifer und gutem Willen gefördert worden und wenn manches nicht gelang — wir erinnern an die Verwerfung der Kranken- und Unfallversicherung am 20. Mai d. J. — so darf doch gesagt werden, daß in den 50 Jahren die innere und äußere Politik unseres Landes gut geführt worden ist. Das Volk wird schwerlich ein bewährtes System an eine problematische Neuerung eintauschen und das Land zum politischen Versuchsfeld gestalten wollen. Der kommende Sonntag wird zeigen, ob die Demagogie über die ruhig fortschreitende Demokratie triumphieren soll.

Gleichzeitig mit der eidgenössischen Abstimmung haben sich die Bürger verschiedener Kantone über kantonale Vorlagen auszusprechen. In Solothurn wird über ein Besoldungsgesetz für die dortigen Beamten abgestimmt. Die konservative und sozialdemokratische Partei haben sich die Vorlage als bequemen Angriffspunkt ausgesucht und werden wohl das Gesetz zu Fall bringen. Der Kanton Bern unterbreitet am gleichen Tag den Stimmberechtigtigten ein Gesetz, das den Gemeinden die Möglichkeit verschafft, Frauen in die Schulkommissionen zu wählen, ferner ein Gesetz baupolizeilichen Inhalts. Mit großem Interesse sieht man einer auf den gleichen Tag angesetzten Abstimmung in der Stadt Basel entgegen.

In dem Halbkanton Basel-Stadt wird den Bürgern ein neues Wahlgesetz für den Großen Rat vorgelegt und zwar eines, das ebenfalls den P[illegible]z für die Bestellung der genannten Behörde einführen will. Auch diese Vorlage ist auf ein Volks-Initiativbegehren zurückzuführen. Der Große Rat ist gleichzeitig gesetzgebende Behörde und Gemeinderat. Er besteht aus 130 Mitgliedern. Seit einem Vierteljahrhundert hat mit einer kurzen Unterbrechung die radikale (freisinnig-demokratische) Partei hier eine entscheidende Mehrheit besessen und auch gegenwärtig verfügt sie über ca. 70 Sitze, während die Konservativen 48, die Radikalen 12 innehaben. Dringt hier der Proporz durch, so werden die Sozialdemokraten auf Kosten der Freisinningen und Konservativen etwa das Doppelte erhalten. Allmählich hat sich zwischen den einzelnen Gruppen eine solche Animosität herausgebildet, daß den Freisinnigen auch für die bevorstehende Entscheidung alle Richtungen der Opposition gegenüberstehen, wenigstens so weit es auf die Führer ankommt. Bei den Wählern liegt die Sache schon ein wenig anders, in konservativen und ultramontanen Wählerkreisen sieht man die jetzige Bundesgenossenschaft mit den Sozialisten mit scheelen Augen an. Es fragt sich, ob die Stimmberechtigten der offiziellen Partei-Parole Folge leisten werden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Basel in den letzten Dezennien auf sozialem Gebiete manche schöne Errungenschaft aufzuweisen hat. Wo findet sich ein Gemeinwesen von ähnlicher Ausdehnung, das alle seine Schulanstalten unentgeltlich allen Kindern öffnet und die Lehrmittel gratis liefert, das für Kranke in gleicher Weise sorgt, wie die Poliklinik, von anderen Dingen nicht zu reden? Professor Adler hat über die sozialen Institutionen Basels eine Schrift veröffentlicht, die noch heute gelesen zu werden verdient. Wenn am Sonntag hier die befremdende Interessenkoalition siegen sollte, so darf die freisinnige Partei mit dem Bewußtsein erfüllter Pflicht sich in die Rolle einer Minoritätspartei — auch dann noch der stärksten — fügen. Doch so weit sind wir noch nicht!

Geschichtskalender.

* **2. November.** 1642. Sieg des schwedischen Feldherrn Torstenson b. Breitenfeld. 1766. Graf Radetzki, österreichischer Feldherr, * Trzebnitz, Böhmen. 1840. F. M. Korum, Prälat, * Wickerschweiler, Elsaß. 1846. Ef. Tegner, schwed. Dichter, † Wexiö.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

29 (Nachdruck verboten.)

„Was soll das?" fragte Marie kurz und ernst. „Stehen Sie auf! — Wo kommen Sie her und gegen wen soll ich Sie schützen? Ich verstehe Sie nicht!"

„Ich flehe Sie an, — schützen Sie mich gegen den Vater meines Kindes, der mich mit der Peitsche geschlagen hat und mich durch den Gendarmen verhaften lassen will, weil ich ihn um Hilfe für mein und sein Kind anflehte!"

„Noch einmal — stehen Sie auf und sprechen Sie deutlicher, wenn Sie wollen, daß ich Ihnen helfen soll," erwiderte Marie, die noch immer vollständig ahnungslos war.

Sophie stand langsam auf und heuchlerische Thränen vergießend, jammerte sie:

„O, Sie werden mich mit Verachtung von sich stoßen, wenn ich Ihnen alles sage! Aber ich muß es darauf ankommen lassen, denn ich weiß mir keinen Rat und keine Hilfe! Ich kenne ihn, er macht nie leere Drohungen und holt vielleicht jetzt schon den Gendarmen, der mich abführen soll!"

„Von wem reden Sie?"

„Von Herrn Berger, der mich mit dem Kinde in Not und Elend stoßen will," kreischte Sophie, unter den herabgeschlagenen Augenlidern die Wirkung ihrer Worte auf Marie beobachtend.

Diese stand im ersten Augenblick wie vom Blitz getroffen da, ihre Augen starrten vor sich hin, ihr Mund war halb geöffnet und ihre Hände waren unwillkürlich erhoben, als wolle sie etwas Entsetzliches von sich abwehren, — dann überlief langsam ein brennendes Rot der Scham vom Halse aufsteigend Wangen und Stirn und sich von dem Mädchen abkehrend ging sie mit wankenden Knieen der Thür zu. Ihr reiner, keuscher Sinn empfand mit voller Wucht die Schmach, die ihr angethan war und der sittliche Ekel vor dem Manne, dessen Namen sie trug und der der Vater ihrer Kinder war, erstickte sie fast!

Sophie stürzte ihr nach und suchte ihre Hände zu ergreifen!

„Ich wußte es ja, — ich wußte es ja," winselte sie. „Nun lassen Sie mich im Stich und ich und mein Kind sind verloren!"

„Fort, fort von mir," stieß Marie atemlos hervor und wollte durch die Thür eilen, als diese sich öffnete und Berger durch dieselbe eintrat.

„Was geht denn hier —?" Er stockte und prallte erschreckt zurück. Dann schoß eine Blutwelle in sein Gesicht und in maßloser Wut fuhr er auf Sophie los: „Verdammte Hexe, bist Du toll geworden? Raus aus dem Zimmer!" Er wollte sie am Arme ergreifen, doch Sophie flüchtete sich schnell hinter Marie, die mit unsäglicher Verachtung auf ihren Mann blickte und rief mit wildem Lachen:

„Das ist die Vergeltung für die Peitschenhiebe! Jetzt weiß Ihre Frau, wie sie von Ihnen betrogen worden ist!"

„Schweig' oder ich erwürge Dich!" Er fuhr in rasender Wut auf sie los, aber Sophie glitt gewandt bei ihm vorbei und gewann die Thür. In derselben drehte sie sich noch einmal um und rief gellend!

„Und ich bin nicht die Einzige gewesen! Fragen Sie nur in Posen nach, gnädige Frau, dort sitzen mehrere seiner Opfer!"

Sie schlug mit höhnischem Lachen die Thür hinter sich zu und eilte aus dem Hause. Berger schäumte wie ein wildes Tier und wollte ihr nachstürzen! Da bannte ihn ein kurzes, schneidendes „Halt" seiner Frau, die hochaufgerichtet ihn mit flammenden Blicken, in denen sich Zorn, Scham, Verachtung und Trotz mischten, von oben herab anblickte.

„Ich verbiete Dir, Deiner Schande und meiner Schmach noch durch eine Brutalität an jener Dirne die Krone aufzusetzen!" sagte sie eisig ruhig, aber mit stahlhartem Klange in der Stimme.

Berger sah scheu zu ihr auf, senkte aber vor ihren glühenden Blicken schnell wieder die Augen.

Marie fuhr fort:

„Ich habe nur wenige Worte mit Dir zu sprechen! — Das Maß ist voll! Ich habe von Dir ertragen, was nur ein Weib ertragen kann, welches aus Liebe zu seinen Kindern jede Demütigung, jede Last auf sich nimmt! Aber meinen Platz als Ehegattin mit Dirnen zu teilen, bin ich nicht willens! Noch heute verlasse ich mit den Kindern das Haus und kehr' zu meinen Eltern zurück!".

Sie wandte sich mit stolz erhobenem Kopfe der Thür zu.

Berger wollte auffahren, aber er fand plötzlich dieser gebietenden Frauengestalt gegenüber, aus deren Augen eine unerschütterliche Energie sprach, keinen Mut zu einer brüsken Entgegnung, beinahe unterwürfig sagte er:

„Aber Kind, handle doch nicht in der ersten Erregung, — überlege doch erst, — was ist denn weiter —"

„Ich bin nicht erregt," klang es mit eiserner Ruhe zurück, und von der Thür aus sagte sie ruhig:

„Du wirst erlauben, daß ich dem Kutscher wegen des Anspannens die nötigen Befehle gebe!" Und ohne seine Anwort abzuwarten, verlies sie in fester, stolzer Haltung das Zimmer. — — —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

* **Erzbischof Nörber** gewährte den Vorständen der christlichen Gewerkschaften Mannheims am Sonntag eine Audienz, in der er sich lt. „Mannh. Volksblatt“ überzeugen ließ, „daß die Gewerkschaften Badens auf positiv christlichem Boden stehen. Er erklärte deshalb, daß er diese Gewerkschaften (trotz seiner Befürchtung für die Zukunft) nicht verurteilen wolle und forderte auf, vorwärts zu schreiten auf der betretenen Bahn, aber sich durch Niemanden von den christlichen Grundsätzen abbringen zu lassen.“ Die ultramontane Presse schließt aus diesen Worten, daß das Fuldaer Pastoralschreiben und der Erzbischöfl. Erlaß auf die bestehenden christlichen Gewerkschaften keine Anwendung finden können.

* **Generalmajor v. Liebert**, der nach Berlin zurückgekehrt war, hat sich nach Frankfurt a. O. begeben. Dem Vernehmen nach soll Herr v. Liebert unter Beförderung zum Generalleutnant die 5. Division (Frankfurt a. O.), wo er bekanntlich früher als Oberst des 12. Inf.-Regts. gestanden hat, anstelle des Generalleutnants Köpke übernehmen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Beratung der Gesetzesvorlage, betr. die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand, am Mittwoch Ministerpräsident v. Szell die von Franz Koffuth aufgestellte Alternative, wonach die Vorlage entweder ein Novum bezüglich der Thronfolge enthalte und dann unstatthaft sei, da man eine Aenderung der Thronfolge nicht so nebenbei durchführen dürfe, oder aber kein Novum schaffe und dann überflüssig sei, für unzutreffend. Eine Neuerung sei in der Erklärung des Erzherzogs nicht enthalten, der Begriff der Ebenbürtigkeit, von der jene Erklärung ausgehe, sei durch Gewohnheitsrecht anerkannt. Die Thronfolge in Ungarn stehe nur den Erzherzogen von Oesterreich zu, welche nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei im Hausgesetze bestimmt und es sei nicht richtig, daß dieses Hausgesetz ein Geheimnis bilde. Der Ministerpräsident verlas sodann die Bestimmungen des Hausgesetzes, welche sich auf Eheschließungen beziehen und aus welchen sich ergiebt, daß bei mangelnder Zustimmung des Familien-Oberhauptes eine Ehe nichtig und daß auch für die Eingehung einer morganatischen Ehe die Zustimmung des Familien-Oberhauptes erforderlich ist. Weiter bezeichnete Szell die Behauptung als unrichtig, daß die morganatische Ehe, wenn sie auch durch positives Recht nicht anerkannt sei, dem allgemeinen Bewußtsein in Ungarn fremd sei und hob hervor, daß den Nachkommen der Erzherzoge Johann und Heinrich, eben weil sie einer morganatischen Ehe entstammen, kein Thronanspruch zuerkannt worden sei. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand Königin von Ungarn sein werde, erwiderte Szell,

daß dies aufgrund der Erklärung, welche jetzt inartikuliert werden solle, nicht der Fall sein könne, so sehr er dies auch gleich den Abgeordneten bedauere. (Große Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken. Ludwig Olay ruft: „Uns wird sie Königin sein!“ Heiterkeit rechts und links; großer Lärm auf der äußersten Linken. „Ein unabhängiges Ungarn! Ein unabhängiges Ungarn!“) Man möge ihm glauben, daß er ebenso denke, wie die Abgeordneten (hört! hört! rechts und links) und daß, wenn dermaleinst Erzherzog Franz Ferdinand den ungarischen Thron besteige, er der Gemahlin desselben die gleichen Gefühle und die gleiche Hochachtung entgegenbringen werde, wie auch die ganze Nation es thun werde. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Für das Heiligtum ihrer Familie würden Gebete der ungarischen Nation emporsteigen, auch wenn Ungarn sie nicht auf dem Thron verehren könne infolge eines Hindernisses, welches nicht die ungarische Nation, sondern ihre eigene, feste Entschließung geschaffen habe. Doch möge man nicht in die Sphäre jener Gefühle eingreifen, welche heilig und verschlossen bleiben müßte. Derjenige, welcher mit eigener Entschließung dieses Familienheiligtum sich errichtet und dieses Glück sich erkämpft, und diejenige, welche er in dieses Heiligtum eingeführt habe, würden darüber wachen, daß die Harmonie zwischen der edlen Erfüllung des Herrscherberufes und den übrigen Seiten des Lebens stets erhalten bleibe. Das wünsche er und dazu erflehe er den Segen Gottes.

Der Ministerpräsident schloß mit der Bitte, die Vorlage anzunehmen. Lang andauernde, lebhafte Eljenrufe ertönten rechts und im Centrum.

Spanien.

* **Zur Carlistenbewegung** meldet man aus Barcelona, 31. Okt.: Der Gouverneur entdeckte zwei Niederlagen von Gewehren verschiedenster Systeme, Säbeln und Munition. Die carlistische Verschwörung sollte in der ersten Hälfte des November zum Ausbruch kommen und sich zugleich gegen den Munizipalrat, den Civilgouverneur und den Generalkapitän richten.

* **Personalien.** Admiral Ramos Izquierdo ist zum Marineminister ernannt worden. General Despujol ist anstelle Polaviejas zum Präsidenten des obersten Kriegsrats ernannt worden.

Amerika.

* **Aguinaldos Pariser Vertreter**, Agoncillo, hat eine Kundgebung an das amerikanische Volk gerichtet, in der er betont, welchen materiellen und moralischen Schaden der gegenwärtige Krieg auf den Philippinen Amerika bereits zugefügt habe und noch zufügen werde. Weiter erklärt Agoncillo, die Philippiner seien fähig, sich selbst zu regieren, und verlangt ein Plebiscit in der Ueberzeugung, daß alle Philippiner ihre Unabhängigkeit verlangen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 1. Nov. Auf dem Kreisturntag des 10. Turnkreises, der dieser Tage in Hagenau stattfand, hat der ganze Kreisturnrat mit Ausnahme des stellvertretenden Kreisvertreters infolge der gegen ihn erhobenen Angriffe sein Amt niedergelegt. In fünf Wochen soll ein neuer Kreistag in Karlsruhe stattfinden, um die abgebrochenen Beratungen fortzusetzen und die Neuwahlen vorzunehmen. Die ausgetretenen vier Gaue werden wohl jetzt wieder zu ihren Genossen und damit zum Deutschen Turnerbund zurückkehren.

* — Zur Abfuhr der Fäkalien in den Rhein hat sich nun, um die Frage mit aller Gründlichkeit zu lösen, die hessische Regierung bereit erklärt, die Hälfte der auf etwa 8000 M. veranschlagten Kosten für die Studien hierüber zu tragen, die unter Mitwirkung eines Vertreters des Reichsgesundheitsamtes im Rheinstrom unternommen werden sollen.

Heidelberg, 1. Nov. Als im Jahre 1877 die neue Brücke dem Verkehr übergeben wurde, glaubte man, daß die Verbindung zwischen den beiden Neckarufern für lange Zeit ausreichen werde. Inzwischen aber hat sich nach beiden Seiden des Flusses die Stadt schnell und energisch nach Westen vorgeschoben, sodaß schon längst der Wunsch nach einer dritten Brücke rege ist. Mit großer Befriedigung nimmt man nun wahr, daß die Erfüllung dieses Wunsches in sichtbare Nähe gerückt ist und doppelt erfreulich ist, daß damit zugleich ein unangenehmer Mißstand beseitigt werden soll. Es wird nämlich schon lange geklagt, daß die Schotterzüge der Nebenbahn, die von Dossenheim kommen, außer der neuen Brücke einen erheblichen Teil der Weststadt passieren müssen, ehe sie zum Bahnhof gelangen. Nun wird bekannt, daß mit der Neckarbahngesellschaft über die Legung eines besonderen Schienenstranges verhandelt wird, der in Handschuhsheim abzweigen, auf einer besonderen Brücke den Neckar überschreiten und direkt zum Bahnhof führen soll. Die Brücke würde auch dem sonstigen Verkehr zu dienen haben und so eine direkte Verbindung zwischen den westlichen Stadtteilen diesseits und jenseits des Neckars schaffen.

* — Unvorhergesehener Hindernisse wegen wurde die auf 4. November festgesetzt gewesene Städtische Moltkefeier auf Sonntag, den 11. d. M., verlegt.

* Heute Nachmittag stürzte sich der etwa 50 Jahre alte Friseur Josef Müller von der sogenannten Teufelskanzel, einem bekannten Aussichtspunkt im Neckarthal, herab und war sofort tot. Der Beweggrund zur That ist in hochgradiger Nervosität zu suchen.

* — Heute Nacht 1 Uhr brach in dem Hause des Zimmermeisters Alois Veth, Bergheimerstraße 45, Feuer aus, wodurch ein dreistöckiges Hintergebäude, das von 6 Familien bewohnt war, die Werkstätte und die auf dem Zimmerplatz lagernden bedeutenden Holzvorräte in Asche gelegt wurden. Die Ursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt über 60 000 M.

* **Mannheim**, 1. Nov. Oberbürgermeister Beck, der am Samstag von St. Blasien hier eingetroffen ist, wurde gestern von Herrn Geh. Regierungsrat Lang auf seine neue Amtsperiode verpflichtet. Herr Oberbürgermeister Beck wird, wie der „Gen.-Anz.“ mitteilt, noch eine dreiwöchentliche Nachkur in Wiesbaden unternehmen und sodann die Geschäfte wieder übernehmen. Der Gesundheitszustand des Stadtoberhauptes hat sich bedeutend gebessert.

* **Pforzheim**, 1. Nov. Zu der Einweihung des neuen „Siloah“-Krankenheims, die am 19. November stattfindet, hat die Großherzogin ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

* — Der Rindviehmarkt wird am 5. November unter gewissen Beschränkungen abgehalten. Aus verseuchten Gemeinden darf kein Vieh aufgetrieben werden, und zum Verkauf dürfen nur Tiere aufgestellt werden, deren Gesundheit tierärztlich bescheinigt ist.

* **Gernsbach**, 1. Nov. Der verheiratete Zuckerbäcker Emil Kugel vom nahen Staufenberg hat sich gestern mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Kugel vollbrachte die That im Anfalle von Verfolgungswahn, der wohl bei ihm erblich war, da Kugels Vater in der Irrenanstalt zu Pforzheim untergebracht war und daselbst gestorben ist.

* **Waldshut**, 1. Nov. Zur Feier des Reformationsfestes veranstaltet die protestantische Gemeinde am kommenden Sonntag im „Kornhaussaale“ einen ihrer beliebten Gemeindeabende unter Mitwirkung der Stadtmusik.

* **Konstanz**, 1. Nov. Angesichts des Zusammengehens der Nationalliberalen Partei mit dem Centrum bei den städtischen Wahlen haben die Demokraten Wahlenthaltung beschlossen. Auch eine Anregung, sich mit den Sozialdemokraten zu verbünden, fand nicht die Zustimmung der Mitgliederversammlung des Volksvereins.

* **Darmstadt**, 1. Nov. Der ehemalige Finanzminister Küchler ist gestern Abend nach langem schweren Leiden gestorben.

* **Kleine Mitteilungen.** Auf der Landstraße nach Kirchheim bei Heidelberg wurde gestern Abend das zwei Jahre alte Söhnchen des Landwirts Ziegler von Kirchheim von dem Fuhrwerk des Kutschers Trinkle von dort überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Der Kutscher wurde verhaftet. — Der Schiffer Otto Decker aus Sigelbach suchte in Mannheim einen Gefangenen zu befreien und griff dabei den Schutzmann mit dem Messer an. Der Polizist überwältigte jedoch den Angreifer, der blind auf ihn einstach, indem er ihm mehrere Säbelhiebe beibrachte, und lieferte ihn dann auf der Wache ein. — Vor kurzer Zeit ist in der Familie eines Bahnangestellten in Lörrach ein zehnjähriges Mädchen beim Genuß vom Fleisch-Suppe beinahe erstickt, indem ihm ein Knochensplitterchen im Halse stecken blieb, welches schließlich ganz verschluckt wurde. Das Kind hatte schreckliche Schmerzen auszustehen und mußte ins Spital nach Basel verbracht und dort einer Operation unterzogen werden, die glücklich verlief. Die Kleine ist jetzt wieder bei den Eltern und wird bald wieder hergestellt sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. November.

= **Prinz Georg von Braunschweig** ist gestern Abend 10 Uhr 39 Min. auf der Reise von Gmunden nach Paris hier durchgefahren. Prinz und Prinzessin Max waren zur Begrüßung des Bruders der Prinzessin am Bahnhof.

= **Professor Dr. v. Oechelhäuser** wird nächsten Samstag, den 3. d. M., um 7 Uhr abends, im Großen Rathaussaal die Besprechung und Erläuterung der Werke Botticellis fortsetzen. Der Zutritt ist für alle Besucher des ersten Vortrags ohne Karten und unentgeltlich.

= **Die Großh. Landesgewerbehalle** ist heute Abend von 8 bis halb 10 Uhr bei Beleuchtung geöffnet.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden in verflossener Nacht zwei hier wohnende Taglöhner, welche in der Steinstraße einen Mann ohne allen Grund angefallen und gemeinschaftlich mißhandelt haben.

Gerichtsverhandlungen.

* **Mannheim**, 1. Nov. Als der Wirt Johann Wörner am 30. Sept. in seinem Lokal „Zum Landjäger“ am Luisenring eine Stockflinte putzte, löste sich ein Schuß und tötete einen Gast, den Arbeiter Paul Kastner, auf der Stelle. Wörner wurde gestern wegen fahrlässiger Tötung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

□ **Landau** a. H., 1. Nov. Das neu errichtete Kriegsgericht der 5. bayerischen Division hatte sich gleich in seiner gestrigen ersten Sitzung mit einem schweren Falle zu befassen. Unter der Anklage des Mordversuches und der Urlaubsüberschreitung stand der Gemeine der 5. Kompagnie des 17. Infanterieregimentes, Steinhauer Wilhelm Kessel von Kaiserslautern. Seine Geliebte, Pauline Graf von Homburg, hatte ihm in die Garnison einen Absagebrief geschrieben. Er erbat sich dann Urlaub, kaufte einen sechsläufigen Revolver und fuhr mit der bestimmten Absicht nach Kaiserslautern, die Abtrünnige kalt zu machen. Gleich nach dem Zusammentreffen gab er einen Schuß auf sie ab, der jedoch infolge Abprallens am Korsett nur eine leichte Verletzung verursachte. Erst nach zehntägigem Herumtreiben kehrte er zu seinem Truppenteile zurück. Das Gericht verurteilte ihn wegen Mordversuchs zu zwei Jahren Gefängnis und wegen Urlaubsüberschreitung zu acht Tagen Arrest.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 1. Nov. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war etwas fester infolge andauernder ungünstiger Gerüchte über die argentinischen Ernteaussichten. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 138.—, Südrussischer Weizen M. 128.— bis M. 143.—, Kansas II M. 134.— bis 135.50, Redwinter M. 135.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 135.— bis —.—, feinere Sorten 141.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 129.— bis 144.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 110.—, Mixed-Mais M. 94.— bis —.—, La Plata-Mais M. 95.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 102 bis —, amerikanischer Hafer M. 102.50 bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Nov. (Abendbörse.) Kreditaktien 206.50, 80 b. Disc.-Comm. 175.60 b. Deutsche Bank 192.80 b. Dresdner 146.70 b. Handelsgesellschaft 147.90 b. Banque ottomane 107.60 b. Nationalbank 132.20 b. Bochumer 178.80, 179.20 b. Gelsenkirchen 186.70 b. Harpener 178.80 b. Hibernia 194.90 b. Laurahütte 200.50, 201.50 b. Concordia 272 b. Lahmeyer 138.50 b. Westeregeln 218.50 b. Edison 216.70 b. Schuckert 191 b. Caro-Hegenscheidt 124.50 b. Nürnberg-Fürther 147.75 b. Staatsbahn 140.70, b. Lombarden 26.10 b. Gotthard 144.50 b. Central 151.85 b. Nordost 91.70 b. Union 85.60, 70 b. Jura-Simplon 92.60 b. Packetschiffahrt 127.50 b. Lloyd 114.75 b. Henri 110.40 b. Mittelmeer 99.70 b. Spanier 66.80 b. Ungarn 96.80 b. Mexikaner 25.80 b. Türken-Lose 108.60 b. Kurse von 6¼—6⅓ Uhr. Kreditaktien 206.90 b. Harpener 178.80.

* **Berlin**, 1. Nov. Spiritus, 70er loco 47.10.

* **Magdeburg**, 1. Nov. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.20—10.37½. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.——8.55. Ruhig. Kristallzucker I. 27.72½, Brotraffinade I. 27.72½, Gemahlene Raffinade 27.72½, Gem. Melis 27.22½. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 9.55— G. 9.60 Br., per Dez. 9.60 G. 9.65 Br., per Januar-März 9.72½ G. 9.77½ Br., per Mai 9.93⅞ G. 9.79½ Br., per August 10.10 G. 10.17½ Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 1. Nov. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 39½ Pf., per März 40¼ Pf.

* **Amsterdam**, 1. Nov. Roggen per März 128.

* **Rotterdam**, 1. Nov. Zink Banka prompt fl. 77¾.

* **Liverpool**, 1. Nov. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 22000, Umsatz 10000 B. Amerikaner anziehend, 5/32 höher, Surats ruhig.

* **London**, 1. Nov. Silber 29⅞.

* **London**, 31. Okt. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 72—, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected 28½, — Zinn Straits cash. 127½, do. 3 Monate 124⅝. — Blei spanisch 17⅝, do. englisch ——. Zink ordinary brands 18¾, do. Spezial brands ——.

* **Glasgow**, 1. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 65 Sh. 10½ d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

* **Karlsruhe**, 1. November. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 28. Okt. bis 1. Nov.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 35—39, Bohnen 30—34, Linsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.—, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.—, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 60, Hecht 1.10—00, Bresen 50, Mülbe 50, Karpfen 90, Schleien 0.——00, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 30. Okt. Kernen 17.30, 16.72, 15.80, Weizen 17.40, 16.81, 15.—, Gersten 16.—, 15.15, 13.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 14.50, 13.29, 11.80, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

w **Berlin**, 1. Nov. In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft berichtete der Vorstand über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 und beschloß, der auf den 6. Dez. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. auf 47 Millionen und von 7½ Proz. auf 13 Millionen gegen 15 Proz. auf 47 Millionen im Vorjahre vorzuschlagen.

Theater und Musik.

* **Die Museumsgesellschaft** veranstaltet am nächsten Montag, den 5. November, das erste ihrer dieswinterlichen Konzerte für die Mitglieder, dessen reichhaltiges Programm, Kammermusik des Deecke'schen Quartetts, Klaviersoli des Herrn Direktor Rübner, Gesangsvorträge bezw. Recitationen der Damen Faßbender und Höcker, sowie des Herrn Jäger vom hiesigen Hoftheater aufweist.

ó **Konzert Ysaye.** Ein zahlreiches Auditorium hatte sich vorgestern im Museumssaal eingefunden, um den ausgezeichneten belgischen Geigenvirtuosen, Professor Eugène Ysaye aus Brüssel, schon aus früheren Jahren rühmlichst hier bekannt, spielen zu hören. Bei dem Vortrag der „Fantasie appassionata“ seines Lehrmeisters Vieuxtemps, der G-dur Romanze von Beethoven und einer „Valse-Caprice“ nach St. Saëns von Ysaye war denn auch der Zuhörer zu staunender Bewunderung der unglaublichen Virtuosität, des schönen edeln Tones und der tadellos reinen Intonation des Konzertgebers hingerissen. Ganz besonderes Interesse erweckte die meisterliche Wiedergabe der beiden ersten Sätze, Präludium und Fuge der G-moll-Sonate für Violine allein von Joh. Seb. Bach. Es ist Herrn Ysaye hoch anzurechnen, daß er nicht nur der berühmten Chaconne, sondern auch mancherlei anderen Stücken aus den 6 Solo-Sonaten Bachs in seinen Konzertprogrammen Raum giebt; ließ er uns doch bei seinem letzten hiesigen Auftreten in der Festhalle die Sarabande und Gigue aus der D-moll-Sonate als Dreingabe hören. Es ist schwer zu schildern, was für technische und musikalische Eigenschaften zum Vortrag eines so heikeln Stückes, wie dieser G-moll-Fuge, die sich in zwei- und drei-, stellenweise auch vierstimmigem Satz bewegt, erforderlich sind. Und wie glänzend waren hier alle diese Vorbedingungen erfüllt. Plastisch und klar, mit markanter Hervorhebung der die verschiedenen Durchführungen scheidenden Cadenzen, entwickelte sich der Fugensatz. Dabei wußte Herr Ysaye in die wunderbaren, in Sechszehntelfiguren gehaltenen Zwischensätze jene Poesie hineinzulegen, welche nur dem erreichbar ist, der sich vollkommen in die tiefe Eigenart Bachs hineingelebt hat. Das Präludium erklang im schönsten und ungetrübtesten Gesang, den das Instrument geben konnte. Der alte Bach nötigt uns, selbst wenn er nur durch eine einzige Geige spricht, zu tiefen, respektvollen Verbeugungen vor seiner gewaltigen Majestät. Ein würdiges Gegenstück zu den Bach'schen Sachen war die das Konzert einleitende A-dur-Sonate für Klavier und Geige von Mozart. Dieselbe, im Jahre 1787 geschrieben, ist unter den vielen Duos des Meisters die einzige, welche alle Sätze hindurch die hohen Eigenschaften der letzten Schaffensperiode Mozarts aufweist. Sie wurde vom Konzertgeber mit Herrn Pianist Th. Röhmeyer aus Pforzheim mit pietätvoller Sorgsamkeit vorgetragen. Gegen Freiheiten Ysayes, wie z. B. das Hervorheben der Fis-moll-Melodie im letzten Satz durch weniger rasches Tempo, kann man, wenn sie in so künstlerischer Art genommen werden, nichts einwenden. Die Tongebung der Geige schien mir bei diesem Werke übrigens manchmal etwas zu zart. Stellen, wie z. B. die lebenssprühend auf und abstürmenden Tonleiterfiguren im ersten Satze, hätten recht gut ein derberes Anfassen des Instruments vertragen. Man begegnet heutzutage öfters Auffassungen, welche Mozart möglichst nach der graziösen Seite hin gespielt haben wollen, damit aber nicht das Richtige treffen. Von der urgesunden, lebensfrohen Kraft, die sich bei Mozart in so einziger Art mit dem graziösen Element verbindet, geht dadurch leider viel verloren.

Die Pausen zwischen den Geigenvorträgen wurden durch Arien- und Liedervorträge der Frau Schott-Mohr-Karlsruhe ausgefüllt und fanden verdienten Beifall. Von Kompositionen von Mendelssohn, Godard, Brahms, Schubert und Rübner war die Berceuse von Godard am gelungensten wiedergegeben. Dem Vortrag Brahms'scher Lieder scheint die Individualität der Sängerin nicht ganz zu entsprechen. Herr Röhmeyer begleitete die Violinstücke in angemessener Weise und wußte sich recht gut mit den, auch den Pianisten von heute noch erheblichen technischen Schwierigkeiten im Presto der Mozart'schen Sonate abzufinden. Herr Professor Ysaye erfreute am Schluß des Konzertes noch durch Hinzugabe des Schumann'schen Abendliedes (wohl Bearbeitung von Joachim) und eines, dem Referenten unbekannten, tanzartigen Stückes brillanten Charakters in G-dur.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

Heidelberg. Professor H. Thode hat nun doch einen Ruf nach Berlin erhalten. Ob er demselben folgen wird, ist noch nicht entschieden.

w **Christiania**, 2. Nov. Wie verlautet, schlug die Universität den a. o. Professor Goldschmidt-Heidelberg für die vakante Professur der Chemie vor.

* **Dorpat.** Professor Dr. Adolf Kneser, ordentlicher Professor für Mathematik, folgt einem Ruf an die Bergakademie in Berlin. In ihm verliert die Dorpater Universität einen der letzten aus Deutschland berufenen Professoren; es bleiben jetzt nur noch drei reichsdeutsche Professoren zurück, denen noch gestattet ist, in deutscher Sprache ihre Vorlesungen zu halten, nämlich Professor W. Koch (Chirurgie), R. Mucke (Statistik) und A. Rauber (Anatomie).

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 1. Nov. Die „National-Zeitung“ meldet berichtigend, daß Prinz Prosper Arenberg zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Berlin**, 1. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen trat am 29. und 30. Okt. im Kultusministerium unter Vorsitz des Geh. Rats Virchow zusammen und beriet über die Frage: Ist für die Trinkwasserversorgung nach dem Stande der wissenschaftlichen Forschung Grundwasser oder Oberflächenwasser zu empfehlen? Staatsminister Studt wohnte den Verhandlungen am 30. Okt. bei. Die gefaßten Beschlüsse entziehen sich vorläufig der Oeffentlichkeit.

w **Berlin**, 1. Nov. In der heutigen Verhandlung des Prozesses Sternberg sagte der als Zeuge vernommene Kriminalschutzmann Stierstädler aus, ein vorübergehend sein Vorgesetzter gewesener Kriminalkommissär habe auf ihn zugunsten Sternbergs einzuwirken gesucht. Weiteres könne er wegen Amtsverschwiegenheit nicht aussagen. Der Gerichtshof beschloß, bei der Behörde die Entbindung des Zeugen von der Amtsverschwiegenheit zu beantragen. Der sofort herbeigerufene Chef der Kriminalpolizei, Regierungsrat Dieterici, erbat eine schleunige Abschrift des Protokolls und teilte mit, der angeschuldigte Kommissar sei dienstlich außerhalb abwesend. Die Glaubwürdigkeit Stierstädlers wird von der Verteidigung angezweifelt. Im Kreuzverhör giebt Stierstädler zu, mit Frauenspersonen, bei denen er amtliche Nachforschungen vornehmen mußte, verbotenen Umgang gepflogen zu haben.

w **Berlin**, 2. Nov. Der von hier flüchtige Oskar Müller, der 16500 M. gestohlen hatte, wurde in einer Auswandererherberge in Rotterdam verhaftet. Von dem gestohlenen Gelde fehlten 500 M. („Lokalanzeiger".)

w **Hamburg**, 2. Nov. Die Königin von Holland ist in Begleitung ihres Verlobten, des Herzogs Heinrich von Mecklenburg, und der Königin-Mutter, gestern Nachmittag auf dem Venlooer Bahnhofe eingetroffen, wo sich der holländische Generalkonsul Gleichmann, der Vizekonsul und die Mitglieder des holländischen Vereins mit ihren Damen zur Begrüßung eingefunden hatten. Den hohen Herrschaften wurde ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise nach Lensahn.

w **Zwickau**, 1. Nov. In dem Niederdruckheizraume einer Villa in Wildenfels sind zwei Arbeiter durch Kohlenoxydgase erstickt.

w **Eschwege**, 2. Nov. In der letzten Nacht brannte die Mechanische Weberei von Alexander Bay nieder. 300 Arbeiter sind brotlos.

w **Wien**, 2. Nov. In der letzten Nacht ereignete sich ein schwerer Unfall durch die Oberleitung der neu eröffneten elektrischen Tramway. Ein gerissener Telephondraht fiel auf die Oberleitung und sodann auf die Straße, wobei vier Personen schwer verletzt wurden.

w **Pest**, 2. Nov. Zwischen den Stationen Erd und Promontor stieß ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammen. Neun Waggons wurden zertrümmert, zwei Personen getötet, mehrere verwundet.

w **Paris**, 2. Nov. Eine aus Hongkong über New-York eingetroffene Depesche meldet, daß ein Taifun Annam verwüstete. 1600 Menschen sollen tot, 5000 abdachlos sein. Der Kolonialminister hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten. Die Telegraphenlinie Saigon-Tonking ist unterbrochen.

w **Caracas**, 1. Nov. Das Erdbeben dauert fort.

w **Tunis**, 1. Nov. Außer den 50 Kabylen, die infolge Erdrutschungen in den Phosphatlagern von Metlani bei Gafsa verletzt worden sind, werden noch 31 Arbeiter, die verschüttet sind, vermißt. Die Möglichkeit ihrer Rettung wird bezweifelt. Die Rutschungen dauern fort.

Letzte Nachrichten.

w **Hildesheim**, 1. Nov. Bei Entgegennahme des Ehrentrunkes im Rathaussaale erwiderte der Kaiser gestern auf die Ansprache des Oberbürgermeisters u. a.:

Zu tiefem Danke bin ich vor allen Dingen Ihnen gegenüber dafür verpflichtet, daß Sie dieses herrliche Denkmal dem großen Kaiser gesetzt haben. Er hat das Sehnen, das Jahrhunderte lang durch die zerrissenen deutschen Lande ging, wahr gemacht, und es ist ihm vergönnt gewesen, das Deutsche Reich zu schmieden und wiederherzustellen, zuerst in still verborgener Arbeit, hernach aber als Gottes erwähltes Werkzeug, als das er sich immer angesehen hat.

w **Rom**, 1. Nov. Ende November wird der Papst ein Konsistorium abhalten, in welchem aber nur Bischöfe ernannt werden sollen. In einem Konsistorium, das im Monat Januar stattfinden soll, werden dem Vernehmen nach sechs Italiener und fünf Ausländer, unter letzteren Erzbischof Dr. Simar von Köln, zu Kardinälen ernannt werden.

w **Apeldorn**, 1. Nov. Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter sind heute früh mit Sonderzug nach Oldenburg abgereist.

w **Amsterdam**, 1. Nov. Das „Handelsblad" meldet, die Vermählung der Königin werde in der letzten Hälfte des Februars 1901 stattfinden. Nach Erkundigungen im Haag ist der Tag noch nicht festgesetzt.

w **Bukarest**, 1. Nov. Der Minister des Auswärtigen übersandte dem rumänischen Regenten in Sofia behufs Uebermittelung an die bulgarische Regierung ein beglaubigtes Exemplar des Berichtes des Untersuchungsrichters betreffend die Bulgaren zur Last gelegten Mordthaten. Nach den neuesten Berichten hat sich die durch die neue Alkoholsteuer in bäuerlichen Kreisen hervorgerufene Beunruhigung bereits wieder gelegt.

w **Sofia**, 1. Nov. „Agence Bulgare" meldet: Durch Untersuchung ist festgestellt, daß eine Stunde, nachdem gestern der Zug, in dem Fürst Ferdinand sich befand, um nach Euxinograd zu reisen, durch die Station Kurilo der Linie Sofia-Varna gefahren war, ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug eine auf den Schienen liegende Jagdgewehrpatrone zum Explodieren brachte. Die Explosion gab den Anlaß zu dem Gerücht von einem Dynamitanschlag gegen den Fürsten, das durchaus jeder Begründung entbehrt.

w **Konstantinopel**, 31. Okt. Der griechische Geschäftsträger überreichte gestern den Botschaftern ein Memorandum über die türkisch-griechischen Konsular-Konventionen, worin die Ausführungen des Memorandums der Pforte über den gleichen Gegenstand prinzipiell im einzelnen zurückgewiesen werden. Die Botschafter übermittelten das griechische Memorandum mit Gewährung einer Frist der Pforte zur Gegenäußerung. Nach dem Empfange der letzteren fällen die Botschafter den Schiedsspruch.

w **London**, 1. Nov. Die Blätter geben allgemein ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, daß Lord Lansdowne für den Posten des Ministers des Aeußern in Aussicht genommen sein soll; sie erklären, sein persönliches Ansehen und seine amtliche Erfahrung genügten nicht für die Leitung der auswärtigen Politik des Landes, geben aber zu, daß er im Verkehr äußerst zuverlässig und verbindlich sei und daß er nicht leicht die Empfindlichkeit irgend einer Macht reizen werde. Die meisten Blätter meinen, daß Salisbury die Leitung der Geschäfte thatsächlich selbst in der Hand behalten und daß Lansdowne nur nach seinen Anweisungen handeln werde.

w **London**, 1. Nov. Das Kabinett ist neu gebildet: Salisbury Premierminister und Geh. Siegelbewahrer, Ritchie Inneres, Landsdowne Aeußeres, Brodrick Krieg, Selborne Marine. Die anderen Posten, wie bisher.

w **Madrid**, 1. Nov. Aus Saragossa wird die Abreise des Carlistenführers Cabrera gemeldet. Sein Reiseziel ist unbekannt. Die militärischen Behörden von Valencia haben Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Navarra und Biscaya herrscht vollkommene Ruhe. Die Regierung steht der carlistischen Bewegung optimistisch gegenüber.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 1. Nov. Das Truppentransportschiff „Arcadia" ist am 30. Okt. in Taku eingetroffen. Alles wohl.

w **Berlin**, 1. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Entgegen den von mehreren Blättern verbreiteten Angaben, wonach zum deutsch-englischen Notenaustausch vom 16. Okt. noch irgendwelche bisher nicht veröffentlichte Zusatzbestimmungen vereinbart sein sollen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß außer der am 20. Oktober in Berlin und London gleichzeitig in vollem Wortlaut veröffentlichten Note keinerlei Vereinbarung getroffen ist. Die Blätter, die gegenteiligen Behauptungen Raum gaben, wurden von Gewährsmännern mit Unwahrheiten getäuscht. Nunmehr sind, wie zu erwarten war, von allen beteiligten Mächten zustimmende Erklärungen eingegangen.

w **Washington**, 31. Okt. Heute wurde hier die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note veröffentlicht, in der Mitteilung von dem deutsch-englischen Chinaabkommen gemacht worden war. Die Veröffentlichung besagt,

daß Staatssekretär Hay an den englischen Botschafter und den deutschen Geschäftsträger eine Note gerichtet habe. Darin bestätigt der Staatssekretär zunächst den Empfang der Note, führt die beiden ersten Artikel des Abkommens an und betont, die Vereinigten Staaten hätten bereits zu erkennen gegeben, daß sie die in diesen niedergelegten Grundsätze angenommen habe. Im vorigen Jahre habe die Regierung der Vereinigten Staaten die in China beteiligten Mächte eingeladen, sich einer Aussprache ihrer Ansichten und Ziele in der Richtung auf gleichberechtigten Handel in China anzuschließen und sie habe von allen Mächten dahinlautende befriedigende Versicherungen erhalten. Am 3. Juli habe die Regierung der Vereinigten Staaten nochmals ihre Politik betr. den gleichberechtigten Handel mit China und den unversehrten Bestand Chinas bekannt gegeben und habe die Genugthuung gehabt, zu erfahren, daß alle Mächte ähnliche Anschauungen hegten. Seither habe bezüglich der zu verfolgenden Ziele zwischen allen beteiligten Nationen die erfreulichste Harmonie gewaltet und nur wenig Meinungsverschiedenheit über Einzelheiten des einzuschlagenden Weges geherrscht. Mit großer Genugthuung wies mich daher der Präsident an, Sie von der vollen Uebereinstimmung der amerikanischen Regierung mit der englischen und deutschen Regierung mit den in jenen Artikeln niedergelegten Grundsätzen in Kenntnis zu setzen. Bezüglich des dritten Artikels setzt Hay sodann hinzu, da dieser ein wechselseitiges Abkommen zwischen den beiden hohen vertragschließenden Mächten betreffe, so halte sich die Regierung der Vereinigten Staaten nicht für berufen, ihre Meinung darüber auszusprechen.

w **Peking**, 30. Okt. Die Frage der Verkehrswege wird im kommenden Winter wahrscheinlich einige Schwierigkeiten bereiten. Man befürchtet, daß die Wiederherstellung der Eisenbahnlinie nicht bis zu dem Zeitpunkte beendigt sein wird, wodurch das Zufrieren des Peiho die Zufuhr von Lebensmitteln auf dem Flußwege unmöglich ist. Die Eisenbahnlinie befindet sich in einem guten Zustande von Schan-hai-kwan bis Tangfang, 30 Meilen von Taku. Zwischen Tangfang und Peitang, welche beiden Orte 23 Meilen von einander entfernt sind, ist die Eisenbahnlinie völlig zerstört. Die Russen tragen für die Wiederherstellung dieser Strecke die Verantwortlichkeit, sie bleiben aber völlig unthätig. Ihre Unthätigkeit giebt zu Besorgnissen Anlaß. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die ganze übrige Eisenbahnlinie nach Peking in einigen Wochen beendigt sein wird. Die Engländer stellen die Strecke zwischen Peking und Huangtsun, die 18 Meilen beträgt, wieder her. Die Japaner fangen ihre Arbeiten bei Huangtsun an, um mit den Deutschen zusammenzutreffen, die von Yangtsun aus vorgehen.

w **Peking**, 2. Nov. Eine kleine deutsche Expedition ging nach Yangtsun, Tahewantun, Hsianghohsien und Ho-si-wu, und eine japanische Expedition nach Yangtsun, Paothisien und Ho-si-wu. Sie trafen dort weder Boxer, noch Truppen an.

Der südafrikanische Krieg.

w **Hamburg**, 1. Nov. Ueber die Beschlagnahme der von Südafrika an Bord des Dampfers „Bundesrath" hier eingetroffenen Goldbarren teilt die „Hamb. Börsenhalle" folgendes mit: Bekanntlich verwandte die Regierung der südafrikanischen Republik während des Krieges Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke und stellte dafür den Besitzern der Minen Bons aus. Da nun der Ausgang des Krieges die Einlösung der Bons in Frage stellt, ist auf Anhalten eines internationalen Konsortiums von Beteiligten die Beschlagnahme von 30 Kisten bewirkt worden. Zum Zwecke der Beschlagnahmung begaben sich mehrere Beamte des hiesigen Gerichtsvollzieheramtes nach Cuxhaven, wo sie die Ankunft des „Bundesrath" erwarteten. Sämtliche 30 Kisten wurden bei der Ankunft des „Bundesrath" im hiesigen Hafen geöffnet und ihr Inhalt durch Sachverständige geprüft. Der Gesamtwert der Sendung wird auf etwa 3 Mill. M. geschätzt. Die 30 Kisten wurden vom Hafen nach der Norddeutschen Bank gefahren und vorläufig dort untergebracht.

w **London**, 1. Nov. Lord Roberts telegraphiert aus Johannesburg, 31. Okt.: Nach der Besetzung von Bethlehem durch die Engländer am 21. Okt. und der Niederlage der Buren, drei Meilen von Bethlehem, wo die Buren aus einer starken Stellung geworfen wurden, wurde eine zweite starke Stellung der Buren von einem halben Bataillon Grenadiere unter dem Schutz von Artillerie angegriffen. Der Feind hielt sich gut, wurde aber, da er keine Artillerie hatte, in kurzer Zeit zurückgeworfen. Die Engländer verloren drei Tote und 17 Verwundete.

w **Pretoria**, 31. Okt. Wie berichtet, ist General Botha mit einer starken Streitmacht auf dem Marsche nach dem Kenhardt-Distrikte, von wo aus eine Anzahl unversöhnlicher Buren einen neuen Trek beabsichtigen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Freitag, 2. Nov. „**Der Waffenschmied**". 13. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 3. Nov. „**Jugend von heute**". 13. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Botticelli-Vortrag.

Die Fortsetzung des am vergangenen Dienstag unterbrochenen Vortrages des Herrn Prof. von Oechelhaeuser findet morgen

Samstag, den 3. November, abends 7 Uhr,

im großen Rathaussaale statt.

Die Besucher des ersten Vortrages haben ohne Vorzeigung von Karten unentgeltlich Zutritt. 1295

Hofkunsthandlung J. Velten.

Hamburg, 29. Okt. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia", 29. Okt. 8 Uhr vorm. von Singapore in Tsingtau. D. „Adria", nach Hamburg, 27. Okt. 9 Uhr vorm. in Nagasaki. D. „Alesia", 29. Okt. 6 Uhr vorm. von Kobe nach Taku. D. „Ambria", 27. Okt 7 Uhr vorm. in Singapore. D. „Armenia", 26. Okt. 9 Uhr vorm. in Boston. S.D. „Auguste Victoria", von Hamburg nach New-York, 27. Okt. 11 Uhr 10 Min. von Cherbourg. D. „Australia", 26. Okt. 3 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Batavia", nach Hamburg, 28. Okt. 3 Uhr nachm. in Moji. D. „Bethania", von Baltimore nach Hamburg, 28. Okt. 3 Uhr 50 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Bolivia", von Hamburg nach Westindien, 35. Okt. 4 Uhr nachm. in Antwerpen. D. „Calabria", von St. Thomas nach Hamburg, 28. Okt. 12 Uhr mittags von Havre. S.D. „Columbia", 27. Okt. 7 Uhr vorm. in New-York. D. „Constantia", von Hamburg via Geestemünde nach Westindien, 28. Okt. 10 Uhr 20 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Croatia", von Hamburg nach Para und Manaos, 28. Okt. von Funchal. S.D. „Deutschland", von Hamburg nach New-York, 28. Okt. 8 Uhr 10 Min. nachm. von Cherbourg. SD. „Fürst Bismarck", 27. Okt. 7 Uhr vorm. in Hamburg. D. „Graf Waldersee", 26. Okt. 9 Uhr nachm. in New-York. R.P.D. „Hamburg", 28. Okt. 10 Uhr vorm. von Port Said. D. „Holsatia", 26. Okt. vorm. in St. Nazaire. D. „Hispania", von Stettin nach New-York, 28. Okt. 1 Uhr 30 Min. nachm. in Swinemünde. D. „Patricia", 27. Okt. 9 Uhr vorm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Pennsylvania", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 29. Okt. 11 Uhr 55 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Phönicia", 26. Okt. 9 Uhr vorm. in Moji. D. „Polaria", 26. Okt. 1 Uhr nachm. von Baltimore nach Hamburg. D. „Polynesia", von Hamburg nach Neworleans, 28. Okt. in St. Thomas. D. „Pretoria", von New-York nach Hamburg, 26. Okt. 11 Uhr 15 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Sambia", von Hamburg nach Ostasien, 27. Okt. 4 Uhr 15 Min. nachm. von Bremerhaven. D. „Sardinia", 27. Okt. von Taku. D. „Savoia", 26. Okt. 12 Uhr mittags von Yokohama via Nagasaki nach Taku. D. „Syria", von Hamburg nach Westindien, 28. Okt. 1 Uhr nachm. von Havre. D. „Valdivia", 27. Okt. in Taku. 822.

„**Norddeutscher Lloyd**", **Bremen**. Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Trave" 6. Nov., „Bonn" 10. Nov., „Kaiser Wilhelm der Große" 13. Nov., „Weimar" 17. Nov., „Friedrich der Große" 24. Nov., „Lahn" 27. Nov., „Trier" 1. Dez., „Würzburg" 8. Dez. Nach Baltimore: „Mainz" 8. Nov., „Coblenz" 22. Nov., „Würzburg" 8. Dez. Nach Galveston: „Helgoland" 7. Nov., „Borkum" 21. Nov. Nach Brasilien: „Heidelberg" 24. Nov., „Hogland" 8. Dez. Nach La Plata: „Willehad" 17. Nov., „Mark" 8. Dez. Nach Ostasien: „Preußen" 14. Nov, „Hamburg" 27. Nov., „Sachsen" 12. Dez. Nach Australien: „Großer Kurfürst" 7. Nov., „Prinz-Regent Luitpold" 5. Dez.

Frankfurter Börsenkurse vom 1. November 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	96.10	96.30
" 3½ " "	94.80	96.50
" 3 " "	87.70	87.90
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	95.80	96.10
" 3½ " "	95.80	96.50
" 3 " "	87.70	87.90
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	94.1
" 3½ dto. . . M.	93.50	93.70
" 3½ v.86 (abg.) "	93.30	93.50
" 3½ v.1892 u.94 "	91.60	93.5
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	100.00
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.50	85.30
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7.99 "	—.—	88.90
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	96.20
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.80	100.80
Württ. Obl. 3½ v.75/80 "	94.30	94.50
" " 3½ v.81/83 "	93.30	94.40
" " 3½ v.85 u.87 "	93.60	94.50
" " 4 v. 1891 "	100.10	101.50
" " 3½ v.88 u.89 "	93.10	94.50
" " 3½ v. 1893 "	93.60	94.50
" " 3½ v. 1894 "	93.70	94.50
Finnld. 3½ Obl. v.89 M.	87.70	87.60
Griech. E.-B. v. 90 fr.	37.50	37.60
Italien. 4 Rente . L.	93.80	94.40
Italiener 4 Rente L.	93.10	94.70
" 4am. v.89 S.III u.IV	92.20	92.0
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.25	97.30
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B.-St. Sch. G.	—.—	118.70
" 4⅕ Silber-Rente fl.	96.70	96.80
" 4⅕ Papierrente fl.	96.30	97.00
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	118.80
Portugiesen 4½ St.-A.	35.20	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	93.10	98.70
Rumän. 5% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/83	87.30	86.50
Rumän. 4am. Rt. v.90	72.00	72.10
" 4 " v.94	71.00	73.00
4 Russ. Cons. v.80 Rbl.	97.20	98.60
4 " Goldanl. v.1889	97.10	98.50
4 " Cs.E.-B.S.1,2,89	99.75	98.20
4 " Cons.E.S.3 v.91	—	98.40
4 " Goldanl.E.2 v.90	99.60	98.30
4 " Staatsr. v. 94	97.50	96.50
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	95.60
" 3½ v.86 "	91.90	93.90
" 3½ v.90 "	91.50	93.50
" 3 . . .	86.20	84.60
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	61.40
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	63.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.80	96.60
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.5	90.90
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ " E.-A. 89 Silb.	93.70	97.70
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	99.60	98.10
4½ " "	95.50	98.00
4 Egypt. unific.-Obl.	106.10	105.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.90	42.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	91.60
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.10
3½ " von 98—1903	—.—	90.50
3½ Freiburg i.B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.50
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	91.60	91.60
3 " von 1889	83.00	91.40
3 " von 1896	—	94.80
3 " von 1897	—	84.0
4 " von 1900	100.30	99.50
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.70
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 " 1899—1901	99.40	98.80
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. fl.	94.10	95.70
gr. Serie II—VIII	94.10	95.70

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	150.70	148.10
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.50
Badische Bank . 4%	119.60	120.00
Berliner Holzgei. 4%	146.70	147.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	133.60
Deutsche Bank . 4%	189.80	192.40
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	114.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	175.50
Dresdener Bank 4%	141.3	146.50
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	108.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	131.90
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.50
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.50
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	140.50
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.5
Württ. Notenbank 4%	111.5	110.00
" Vereinsb. 5%	139.90	139.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	121.20	121.50
" Kredit-Bk. 5%	—	202.10
Wiener Bankverein 5%	—.—	117.00

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	206.20
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	385.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	65.00
Cementwerk Heidelbg.	—	136.80
Ettlinger Spinnerei	—	103.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	360.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	185.90
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	167.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	106.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	285.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	213.20	232.00
Pfälzische Maxb. 4½%	—	142.50
Pfälzische Nord 4%	26.20	30.00
Nordd. Lloyd . 4%	107.70	111.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	140.40
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	25.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	144.40
Ital. Mittelm. L.500 4	97.70	99.30
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.50
La Veloce Vzg.-A. 5%	17.00	14.50
dto. St.-A. 4%	47.20	47.30

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	99.20	100.60
3½ Pfälzische . .	91.30	91.90
3½ " conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.50
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.30
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.10
4 " steuerfr.	97.70	91.90
4 Franz Josef "	95.50	96.20
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	92.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.20	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.50
4 " " M.	91.20	91.00
3 " " Fr.	67.00	68.50
5 " Ungar. Stsb.	106.00	107.20
4 " von 1883 M.	97.90	98.20
3 " I.—VIII. Em.	87.30	87.90
3 " IX. Emmiss.	84 1	85.10
3 " von 1885 Fr.	84.10	84.40
3 " Erg.-Netz "	84.70	85.30
3 " von 1895 strf.	78.50	80.90
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	85.[illegible]
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.40	71.10
3 dto. v. 1891	72.20	70.00
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	96.10
4 " (Salzkgtb.) M.	97.10	96.80
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	103.50
5 Vorarlberg . strf.	92.50	96.00
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.9	57.60
3 Livornes L.C, D.u.D²	59.50	59.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.00
4 Toskanische C. Fr.	93.90	94.40
5 Westsic. E. v.79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.50
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i.G.	97.40	97.00
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.50
5 California u. Oregon	111.50	111.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.30	116.50
Southern Pac. of Calif.	107.80	107.70
West. N.-York B. I. M.	119.60	119.70

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb.-Hyp.-B. S.141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.00
3½ Meining. Hypthbf.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.00
4 Pfälz. Hyp. (" 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.40
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	93.00
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.0
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.90
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.20
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	96.20	96.50
3½ " Vers.-A.-G. .	96.20	96.60
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.50
5 Dortmund Union-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	100.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	138.25	138.20
4 Bayerische Prämien	155.90	156.00
5 Donauregulierung .	—	126.90
3½ Köln-Mindener .	130.90	131.50
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.80
4 Meininger Präm.-Pf.	129.30	131.10
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	17[illegible].00
4 " v. 1860 .	131.5	135.50
3 Oldenburger . .	125.90	126.50
3 Türken Fr. 400. .	105.80	107.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.90	40.50
Augsburger . . fl. 7	24.00	24.60
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.90
Finnländer Thlr. 10	63.30	64.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	24.80
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
" . Fr. 10	13.60	15.20
Meininger . fl. 7	24.20	24.20
Neuchateler . Fr. 10	23.00	27.00
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	344.00
" Kred. v. 58 " 100	—	340.50
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	23.10
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	285.00
Venetianer . Lire 30	23.60	23.70

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.21—
dto. Eisenbahn . . .	4.21—
Belgische . . . Fr. 100	81.10
Franz. . . . " 100	81.20
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.60

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.28
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.38

Papier-Geld.		
Amer. (fl.-Grenb.) p. D.	—	4.19½
Franz. Banknoten.	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.85
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monat.
Amsterdam	fl. 100	169.45	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.35	—
Italien	Lire 100	77.10	—
London	Lstr. 1	20.445	20.45 B 20.41 G
New-York (8 Tage Sicht)	D. 100	4.21¾	4.21
Paris	Fr. 100	81.50	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.15	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 27. Nov. Abrechnungstage 29. Nov.

Notierungstage für Prolongationstage 26. u. 27. November 1900.

Jede Hausfrau

kennt die Vorzüge einer **guten Fleischbrühe.** Solche kann **nicht** ersetzt werden durch ***Suppenwürzen, Maggi's*** **wie andere,** welche nur ein gewürzter viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud** sind.

Liebig's Fleisch-Extract dagegen ist reine concentrirteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne jeden Zusatz hergestellt.

1290

Dies zur Abwehr und Aufklärung. ***Compagnie Liebig.***

Todesanzeige.

Gestern nacht 1 Uhr verschied sanft nach schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna von Kleiser, geb. Klehe,

Witwe des grossherzogl. bad. Kammerherrn u. Hofjägermeister von Kleiser.

Karlsruhe, den 2. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 1291

MESSMER's THEE

8023

wird in 100,000 Familien u. an mehreren Höfen tägl. getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pfg.

Die **Mödlinger Schuh-Fabrik, Wien,** verkauft in ihrer Niederlage **Karlsruhe, Kaiserstrasse 193,** **Herren- und Damen-Stiefel à Mark 8.50,** ferner **Spezial-Artikel zu M. 10,50, 12.—, 12.50, 15.— per Paar.** 1269

Karlsruhe. — Museumsaal.

Samstag den 3. November, abends 7½ Uhr,

Konzert

von

Max Pauer.

Eintrittskarten: Saal M. 3.— und M. 2.—, Galerie M. 2— und M. 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und abends an der Kasse. 1256

Für ganz Deutschland genehmigt.

Wohlfahrts-Lose à Mk. 3.30 Porto und Liste **30** Pf. extra 8117

zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete.**

Ziehung schon 29. Nov. und folgende Tage zu Berlin.

Losanzahl und Gewinne wie früher. **Hauptgewinn**

100,000 M. **Bar ohne Abzug.**

Lose vers. gegen Postanweisung o. Nachn. d. **General-Debit**

Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft

in **Nürnberg,** Kaiserstr. 58, in **München,** Kaufingerstr. 30, in **Berlin,** Breitestr. 5, in **Hamburg,** gr. Johannisstr. 21.

Hier zu haben: bei ***Carl Götz,*** Hauptagentur, Hebelstr. 1115 und in allen Plakate kenntlichen Verkaufstellen.

Sämtliche

Neuheiten

in 1236

Glacé-, Ball- u. Winterhandschuhen,

sowie **Cravatten,**

sind reichlich am Lager.

Zurückgesetzte Handschuhe

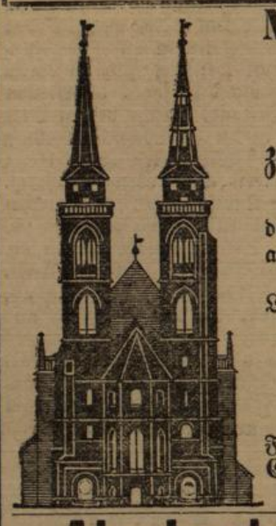
zum Einkaufspreis.

Anprobe aller Handschuhe, sowie **Umtausch** ist gestattet.

K. Appenzeller's Nachfolger,

Handschuh- u. Cravatten-Lager,

Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstr.



Nächste Ziehung. Nächste Ziehung.

Letzte Geldlotterie

zur Restaurierung d. Sebalduskirche in Nürnberg

mit **7000 Treffern** zus. **Mk. 120,000 bar,**

darunter Hauptgewinne von Mk. 50,000, 20,000 u. s. w. Durchschnittlich auf 28 Lose 1 Treffer.

Das Los à Mk. 2.—, auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freilos. Los, Porto und Liste 25 Pf., Porto für Prämie 50 Pf. extra.

Carl Götz,

Lederhandlung und Bankgeschäft,

Hebelstraße 11/15, **Karlsruhe,** b. Rathaus.

Ferner bei **J. Dahringer, L. Ehrhardt, W. Erb, Helffs Nachf., C. W. Keller, C. Mühlich, F. Thiergarten, W. Wetz, Christ. Wieder und Filialen, Carl Zachmann.** 5015.10.4

Leibniz Waffel HANNOVER CAKES-FABRIK H. BAHLSEN

Weltausstellung Paris 1900 **Goldene Medaille.**

1108

Heirats-Gesuch.

Witwer, 32 Jahre alt, mit schönem, eig. Anwesen, wünscht sich mit einem evangel. Fräulein aus guter Familie baldmöglichst zu verehelichen. Etwas Vermögen erwünscht.

Gefl. Offerten mit Einsendung der Photographie (nur ernstgemeinte Anträge) werden unter **S. V. 4125** zur Weiterbeförder. an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. — Vermittler ausgeschlossen. 8154

Ingenieur-Pionier-Offizier-K. pns. Straßburg i. Els., Kehler Thor, sucht zum 1. Januar 1901 eine 12059

Wirtschafterin

zur selbständigen Bewirtschaftung der Küche. Bewerbungen unter Beifügung von Empfehlungen in Abschrift sind zu richten an die **Kasino-Verwaltung.**

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland,** Steinstraße 27. 4899.25.13

Akademische Vorträge

in der Aula der Technischen Hochschule.

Zweiter Vortrag:

Montag den 5. November,

Hofrat Prof. Dr. Lehmann: **„Die Harmonie der Farben".**

Beginn 7 Uhr (präzis).

Nummerierte Sitzplätze für die noch übrigen 5 Vorträge zum Preise von 5 M. in der **Bielefeld'schen Hofbuchhandlung.** Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen à 1 M. ebenda. sowie am Eingang zur Aula an den betreffenden Vortrags-Abenden.

Der Ertrag ist zum Besten der Akademischen Bismarck-Säule bestimmt.

1274 I. A.: **A. von Oechelhaeuser.**

Complette Ausstattung

bestehend

in 3 bessern, neu angefertigten Zimmereinrichtungen:

Schlafzimmer,

nußbaum hell matt u. poliert.

2 Bettladen mit hohen Häuptern, 1 Spiegelschrank mit Crystallfacettglas, 1 große Waschkommode, weißer Marmor nebst Spiegel-Aufsatz, 2 Nachttische . M. 480.

Wohn- u. Eßzimmer,

eichen matt,

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Arbeitstisch (Nähtisch), 1 Serviertisch, 1 Spiegel mit Facettglas, 1 Divan mit Moquetsbezug . . . . . M. 420.

Besseres Zimmer,

nußbaum matt,

1 feines Kameeltaschen-Sopha mit 2 Halb-Fauteuils, 1 Verdecoy, 1 Trümeau, 1 Sophatisch (achteckig), 1 Schreibtisch . . . . . M. 450

wird von einer Karlsruher Möbelfabrik unter Garantie solider Arbeit abgegeben und Käufer wollen ihre werte Adresse in der Expedition ds. Bl. abgeben unter Nr. 1272

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 2. November 1900.

Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).

13. Abonnements-Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in drei Akten. Text und Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Hans Stadinger, berühmt. Waffenschmied und Tierarzt	Hans Keller.
Marie, seine Tochter	Anna Glecker.
Graf von Liebenau, Ritter	Ferd. Jäger.
Georg, sein Knappe	Hans Bussard.
Adelhof, Ritter aus Schwaben	Wilh. Beyer.
Irmentraut, Stadinger's Base	Christ. Friedlein.
Brenner, Gastwirt und Stadinger's Schwager	Krausemann.
Ein Geselle	Rudolf Bösch.

Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. ½10 Uhr. Kleine Preise.

Färberei u. chemische Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.

Prompte Bedienung. ✳ Sorgfältige Ausführung.

Mässige Preise. 1179

Globus-Putzextract

Goldene Medaille Paris 1900.

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

ist die **Krone aller Putzmittel,** erzeugt schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist 15013

Globus-Putzextract

unübertroffen!

in seinen **vorzüglichen Eigenschaften!**

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, **Leipzig.**

Straßburger Gänse,

jg. Hahnen und Tauben

bei 4935.—6

C. Cartharius,

gegenüber dem Palais Prinz Max.

Genre Separat.

Saison 1900. 4666.25.25

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.